

INSEKT UND SPINNE DES JAHRES 2007



Die Ritterwanze

© Jürgen Deckert

Wanzen sind zwar nicht so populär wie ein Marienkäfer. Doch mit dessen Färbung können sie allemal mithalten, zumindest die Ritterwanze, die das Kuratorium Insekt des Jahres für 2007 ausgewählt hat. Das Gremium aus namhaften österreichischen und deutschen Insektenforschern – auch der NATURSCHUTZBUND ist hier vertreten – möchte mit seiner Ent-

scheidung vor allem das schlechte Image aufmöbeln, das den 1.000 mitteleuropäischen Wanzenarten anhaftet – wegen des Blutsaugers im Kopfkissen. Die Bettwanze hat die gesamte Insektengruppe in Verruf gebracht, dabei lebt nur eine Handvoll der bekanntesten Arten parasitisch. Die meisten ernähren sich von Pflanzensäften – so auch die Ritterwanze. *Lygaeus equestris*, wie das Insekt des Jahres im Fachjargon heißt, ist leicht zu verwechseln mit der ähnlich gefärbten Feuerwanze, die Stadtbewohnern gut bekannt sein dürfte. Unter Linden oder Rosskastanien bevölkern an warmen Tagen oft Hunderte dieser Tiere den Boden. Keine Bange, denn Feuerwanzen sind ebenfalls Pflanzensauger. Auch wenn sie in Massen auftreten, verursachen sie keine nennenswerten Schäden. Typisch für viele Wanzen ist ihr Geruch, der sehr unangenehm und stechend sein kann. Die

Ritterwanze dagegen verbreitet eher einen dezenten und angenehmen Duft. Dieses Odeur lockt Sexualpartner an, wehrt aber auch Feinde ab und signalisiert neben der rot-schwarzen Färbung, dass man ungenießbar ist. Die Ritterwanze ist nämlich ein Feinschmecker, der giftige Speisen bevorzugt. Für die Larven sind die Weiße Schwalbenwurz und das Frühlings-Adonisröschen (Foto) die einzigen Wirtspflanzen – beide toxisch und nur auf Trockenrasen oder in lichten Wäldern zu finden. In Österreich kommt die Ritterwanze häufiger vor als in Deutschland. Hierzulande ist sie zwar seltener geworden, aber nicht vom Aussterben bedroht. (gekürzt)

>Faltblatt bei: Biologische Bundesanstalt (BBA) für Land- und Forstwirtschaft, Pressereferat, Dr. Gerlinde Nachtigall, Messeweg 11/12 D-38104 Braunschweig, T0049/(0)531/299-3204, www.bba.de



Die Sandwolfspinne

© Christian Komposch

Europas Spinne des Jahres 2007 wird auch Flussufer-Riesenspinne oder Sandtarantel genannt. Sie gehört zur Familie der Wolfspinnen und ist bei fast 20 mm Körperlänge mit die größte Spinnenart Deutschlands. In Österreich läuft ihr die Südrussische Tarantel den Rang ab. So gefährlich wie ihr Name klingt, ist die Wolfspinne aber nicht. Weder jagen die Tiere in Rudeln wie Wölfe, noch sind sie aggressiv. Auch beim Sex geben sie sich eher friedlich: Das Wolfspinnenweibchen frisst nämlich seinen Gatten nach der Paarung nicht – was in Spinnenehen eigent-

lich unüblich ist. Wie alle Wolfspinnen webt die Sandwolfspinne keine Netze, um ihre Beute zu fangen, sondern „überrascht ihre Opfer mit ihrer Schnelligkeit“, sagt der Spinnenexperte Martin Kreuels. Zudem hat sie acht gut ausgebildete Augen, mit denen sie nachts Laufkäfer, Heuschrecken, Fliegenlarven, aber auch andere Spinnen gut auszuspähen vermag. Sie selbst dagegen ist durch die Hell-Dunkelzeichnung kaum zu erkennen. Die Sandwolfspinne lebt an naturnahen Kies- und Sandufern von Flüssen und Seen. Da es diese Lebensräume durch die fast flächendeckende Regulierung der Fließgewässer aber kaum noch gibt, ist auch *Arctosa cinerea*, wie die Sandwolfspinne wissenschaftlich heißt, selten geworden. In weiten Teilen Deutschlands ist sie ausgestorben. Finden kann man sie noch an der Ostsee und an Flussabschnitten im Einzugsgebiet des

Rheins oder der Elbe. In Österreich weiß man noch viel zu wenig über ihr Vorkommen, Funde gibt es nur aus Kärnten. Wahrscheinlich lebt sie auch auf den Kiesbänken des Tiroler Lechs und der Taugl in Salzburg – hier wird im heurigen Sommer geforscht.

Am Tage versteckt sie sich in Röhren, die sie meist unter Steinen in den sandigen Untergrund gräbt. Steigt das Wasser der Flüsse oder Seen an, verschließt die Spinne ihre Behausung und überlebt in einer Luftblase. Wird es kalt, legen die Tiere eine neue Höhle an – weit weg vom Ufer allerdings, damit sie im Winterschlaf vom Wasser unbehelligt bleiben. (gekürzt)
>www.arages.de/about/spinnen.html
http://drspider.twoday.net

Texte: Tim Bartels. Österreich bezogene Ergänzungen durch Redaktion. Quelle: Kommunale Ökologische Umweltbriefe, Nr. 02/31.1.2007

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Insekt und Spinne des Jahres 2007 36](#)